

Kopf bis Knie: Kleiner Impuls mit großer Wirkung

Weiter entwickelte Atlas-Therapie beseitigt sanft Blockaden, die vom ersten Halswirbel ausgehen

■ Mit leichtem Druck an der richtigen Stelle wird das vegetative Nervensystem in Schwung gebracht. Der Einsatz von Medikamenten kann reduziert werden.

Cloppenburg (ha) – Der Rücken schmerzt, die Schultern sind verspannt und das Drehen des Kopfes verursacht Schmerzen. Neben der klassischen Massage und dem Einrenken setzt sich seit einiger Zeit eine in Vergessenheit geratene Behandlung durch. Die Atlas-Therapie, entwickelt von Osteopathen, ist eine Methode zur Behandlung des ersten Halswirbels – der Schaltstelle zwischen Kopf und Rücken.

„Die Therapie bewirkt vor allem Veränderungen des zentralen und vegetativen Nervensystems und eine Durchblutungsverbesserung des Schädels und des Gehirns“, ist der Physiotherapeut und Osteopath Hans-Hermann Brand aus Cloppenburg überzeugt.

Diese Therapie sei häufig wesentlicher Bestandteil bei vielen Schmerzkrankheiten und neurologischen Erkrankungen. Brand: „Nicht zu verwechseln mit der Chirotherapie. Die Atlas-Therapie ist eine sehr sanfte Behandlungstechnik.“ Eingesetzt werde sie deshalb auch häufig bei Kindern.

In der unmittelbaren Umgebung des Atlas liegen das Innenohr, das sehr sensible Kiefergelenk, ein vegetatives Nervengeflecht sowie verschiedene Hirnnervenaustritte aus der Schädel-

grube. Außerdem befindet sich in Atlashöhe der Eingang des Rückenmarks in den Rückenmarkskanal der Wirbelsäule. Verschiebt sich dieser Halswirbel, entsteht ein Dauerdruck.

Gleichzeitig werden die Vertebralarterien, die Halsschlagader, verschiedene weitere Gefäße und Lymphbahnen eingeengt. Brand: „Der Schlüssel zum Zugang liegt am ersten Halswirbel, dem Atlas, an dem diese Strukturen zusammenlaufen.“

Wichtig sei die exakte Analyse der Stellung des ersten Halswirbels, der bei fast keinem Menschen genau mittig sei, deren exakter Nachweis aber die Wirksamkeit der Therapie sichere.

Die Atlas-Behandlung wirkt vor allem auf die Steuerung des unwillkürlichen Nervensystems (Vegetativum), das Gleichgewichtssystem, die allgemeine Muskelspannung und die Eigenwahrnehmung des Körpers. „Zwar lassen sich mit Atlasterapie auch sogenannte Blockierungen der Gelenke beseitigen, doch sei dies eher ein gewünschter Nebeneffekt.“

In der praktischen Durchführung sieht das so aus: Auf das dreidimensional angeordnete Muskelsystem samt Nerven wird in einer speziellen Richtung und mit genau dosierter Kraft ein blitzschneller Impuls über den Seitenfortsatz des Atlas ausgeübt.

Dadurch kommt es zu einem ultrakurzen Reiz auf die Nackennerven, wodurch sofort ein anderes Wahrnehmungsmuster oder „Informationsbild“ im Gehirn entsteht. Eine spezielle

Ausbildung in der Atlasterapie ist erforderlich. Es werden nur Ärzte, Heilpraktiker und Physiotherapeuten zugelassen.

Weil dieser Halswirbel nicht nur den Schädel trägt, sondern Aufhängung, Balance und Steuerung der Wirbelsäule und des menschlichen Skeletts darstellt, bewirkt ein verschobener Atlas auch schwerwiegende Störungen und Veränderungen in der Körperhaltung.

„Die Folge sind symptomatische Beschwerden und Erkrankungen wie Kiefergelenksblockade, Kopf- und Nackenschmerzen, Schwindel, steifer Nacken, Rücken-, Bein-, Armschmerzen, Hexenschuss, Bandscheibenvorfall, Skoliose, eingeklemmte Spinalnerven, Beckenschiefstand, Schmerzen in den Hüftgelenken, Knie- und Meniskusschmerzen und andere Erkrankungen des Knies, unterschiedliche Beinlängen“, zählt der Cloppenburger Psychotherapeut auf.

Die fachgerechte Durchführung der Impulstherapie überschreite wesentlich den diagnostischen und therapeutischen Behandlungsumfang der normalen Osteopathie. Brand: „Manche Therapeuten versprechen den Patienten, dass der

Wirbel für immer in dieser Position bleibt. Dies ist aber nach Beobachtungen nicht zu bestätigen, da die Muskelspannung des Nackenbereiches durch Unfall oder psychische und andere Faktoren doch extrem reagieren kann.“

Die gesetzlichen Krankenkassen bezahlen diese Therapieform noch nicht. Private Krankenversicherungen mit dem Zusatz für Naturheilkunde, bzw. Heilpraktiker zahlen das Geld im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen zurück. Die erste Untersuchung und Behandlung,

die rund 60 Minuten dauern, kosten 130 Euro, für Nachkontrolle und Nachbehandlungen bei Begleitkomplikationen oder Ursachenforschung sind 30 Euro für die halbe Stunde zu zahlen.



Der erste Halswirbel ist Schaltstelle für ein Geflecht von Muskeln und Nerven, der Physiotherapeut und Osteopath Hans-Hermann Brand zeigt den Sitz des „Atlas“.